

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 R 30 S, incl. Postlohn  
1 R 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 R 50 S.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag  
Infectionsgebühren:  
10 S pro Corpus-Beile oder deren Raum.

54.

Sonnabend, den 7. April.

1877

## Deutsches Reich.

**Berlin, 4. April.** Der Kaiser wohnte an beiden Osterfeiertagen dem Gottesdienste im Dome bei, empfing außerdem am Osterfest den Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Stülpe vor dessen Abreise nach München, nahm militärische Meldungen in Gegenwart des Gouverneurs, Generals der Infanterie von Bohn, entgegen und ertheilte am zweiten Feiertage dem großbritannischen Militärbevollmächtigten General Walker und dem nach Büssel zur diesseitigen Gesandtschaft kommandirten Major von Sommerfeld vom Generalstabe Audienzen. Am zweiten Feiertage meldete sich der Prinz Heinrich vor seiner Rückreise nach Cassel ab. Gestern empfing der Kaiser den Polizei-Präsidenten von Madai, nahm in Gegenwart des Gouverneurs und des Kommandanten militärische Meldungen und demnächst die Vorträge des Generals von Albedyll und des Oberstkämmerers Grafen Redern entgegen, besuchte den Kaiser von Brasilien im Hotel de Rome und nahm dessen Gegenbesuch entgegen. — Beide Kaiserliche Majestäten wohnten am 1. Osterfeiertage mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste im Dome bei. — Das Familienadmiral fand bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin statt. Vorgestern wohnte die Kaiserin mit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Beide Kaiserliche Majestäten dinirten bei dem Fürsten Heinrich VII. Reuß und der Prinzessin Marie von Sachsen, Prinzessin Reuß. Gestern statteten die Kaiserlichen Majestäten den kaiserlich brasilianischen Majestäten einen Privatbesuch ab, der von denselben erwidert wurde.

— Aus Anlaß der am Osterfest im Kronprinzlichen Palais stattgehabten Verlobung der Prinzessin Charlotte, ältesten Tochter des Kronprinzen, mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen bemerkt die „Kreuztg.“: „Einem innerhalb des königlichen Hauses herrschenden Gebrauche gemäß wird das zu verlobende Paar zunächst durch das Ehversprechen verbunden, während die förmliche Verlobung mit Ringwechsel in einiger Zeit nachzufolgen pflegt.“

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht haben Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover zurückbegeben. Der Erbprinz von Baden hat sich gestern früh zum Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen von hier nach Potsdam begeben.

— Am Morgen des Osterfestes brachten die Musikcorps des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier- und des zweiten Garderegiments dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag eine Morgenmusik. Hunderte von Glückwunsch-Telegrammen, unter denen sich auch ein solches des Königs von Bayern befand, und noch zahlreiche Aufschriften gingen im Laufe des Tages ein. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Baden gratulirten persönlich.

— Eine überraschende Nachricht haben wir heute an die Spitze unseres Blattes zu stellen: Fürst Bismarck tritt einen längeren Urlaub an, vorläufig auf ein Jahr, und läßt sich im preussischen Ministerium und in der Leitung der inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches durch Herrn Camphausen, in seiner Stellung als Minister des Auswärtigen durch Hrn. von Bülow vertreten. Soweit sind alle Abendblätter, welche von der Neuigkeit Notiz nehmen, einig; in den Muthmaßungen über die Begründung des Vorganges sowie über dessen Konsequenzen gehen sie auseinander. Am dürftigsten unterrichtet giebt sich die „Nordd. Allg. Z.“, sie weiß nur zu melden: „Die durch die Zeitungen laufende Nachricht, daß der Fürst hiesigen einen längeren Urlaub antreten werde, ist richtig, doch ist über den Zeitpunkt der Abreise des Fürsten von Berlin noch nichts bekannt.“ Viel besser orientirt ist die „Kreuztg.“, die allem Anscheine nach keinen Grund hat, mit den ihr gewordenen Mittheilungen (die sie indeß mit dem Vorbehalt, die Einzelheiten noch nicht verbürgen zu wollen, wiedergiebt) hinter dem Berge zu halten. Ihr zufolge hat Fürst Bismarck gelegentlich der diesjährigen Wiederkehr seines Geburtstages am 1. April das früher schon mehrmals eingereichte Gesuch um Enthebung von seinen Stellen als Reichskanzler, Präsident des königlichen Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen erneuert. Das Gesuch soll vom Fürsten durch den Hinweis auf seinen stark angegriffenen Gesundheitszustand begründet und die dringendste Bitte um Gewährung desselben ausgesprochen sein. Der Kaiser, der gestern Vormittag um 8 Uhr den Präsidenten des Reichskanzleramts, Hofmann, empfing, soll eine Entscheidung über das Gesuch selbst noch nicht vollzogen, dagegen den im Entlassungsgesuch erbetenen sofortigen längeren Urlaub bewilligt haben. Sollte diesem Urlaube, was wir zunächst noch nicht annehmen, der definitive Austritt des Fürsten Bismarck aus dem deutschen Reichs- und preussischen Staatsdienste folgen, so werden von verschiedenen Seiten schon eine ganze Reihe von Nachfolgern genannt: Prinz Reuß und Fürst Hohenlohe, Graf Stolberg, Moltke u. s. w. Was den Reichskanzler zu dem auffälligen Schritte bewogen hat, ist dem Außenstehenden schwer erkennbar. Es liegt nahe, an den Abschluß der Affaire Stosch, vielleicht auch an die Entscheidung der Frage über den Sitz des Reichsgerichts zu denken. Vielleicht lassen die nächsten Tagen klarer darüber sehen. Einstweilen mag eine gewisse Beruhigung darin gefunden werden, daß gerade Camphausen Bismarck's Stellvertreter ist, wie die „Kreuztg.“ sagt, auf des Fürsten eigenen Wunsch.

— Gleich den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben sich auch andere Handelsvorstände namentlich in den östlichen Provinzen gegen eine Aenderung der bestehenden Verjährungsfristen ausgesprochen, weil sie in einer solchen Maßregel kein Mittel zur Hebung der Creditverhältnisse zu erblicken vermögen.

Dagegen wird empfohlen, bei Gelegenheit der Bearbeitung des neuen allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches die Materie zu prüfen und festzustellen, damit für ganz Deutschland einerlei Verjährungsfristen Geltung erlangen.

— Der gegen die Ultramontanen gerichtete Vorwurf der „Reichsfeindschaft“ wurde wiederholt von ihren Parteiorganen als eine böswillige Verleumdung zurückgewiesen. Nun finden wir in einem der gemäßigteren Blätter jener Partei, dem in München erscheinenden „Volksfreund“, nachstehende Auslassung, die selbstredend sofort in der gesammten Kaplanspresse ein eifriges Echo fand:

„Unser Kaiser Wilhelm, schreiben die „Neuesten Nachrichten“, vollendet sein achtzigstes Lebensjahr. Dagegen wollen wir (bemerkt der „Volksfreund“) unabsehbar aller schuldigen Verehrung für den greisen Monarchen nur bemerken: Wir Baiern haben keinen Kaiser — wir haben unsern König. Der König von Preußen führt den Namen „Deutscher Kaiser“ nur als Ehrentitel in seiner Eigenschaft als Präsident des unter dem Namen „Deutsches Reich“ alle deutschen Staaten umfassenden Bundes; er ist deshalb auch nicht unser Kaiser und unser König nicht sein Vasall, sondern gleichberechtigter Bundesfürst. Wir sind keine Erbkaiser oder Lothringer, noch ist unser Baiern keine preussische Provinz. Wenn die „N. N.“ die staatsrechtliche Stellung Baierns und seines Königs zu Kaiser und Reich in diesem Sinne auffassen, so wird sich darüber Niemand wundern; daß aber königliche Beamte, unter diesen ein Ober-Appellrath und ein Oberstaatsanwalt, ihre Namen unter einen solchen Aufruf setzen konnten, beweist nur, daß sie dem fortgeschrittenen Liberalismus angehören. Daß letzteres überhaupt vorkommen kann, ist ein deutlicher Fingerzeig, wie es in Baiern steht, und was wir noch Alles zu erwarten haben.“

— Infolge einer Privatdepesche der „Allg. Ztg.“ streckte die Bank von Frankreich der russischen Regierung auf kurze Zeit 20 Mill. Pfund Gold vor, wahrscheinlich zur Zahlung der für die ausländischen Anleihen fälligen April-Coupons. „Rußland hatte Frankreich eine ähnliche Gefälligkeit zur Zeit der Milliardenzahlung erwiesen.“ (??)

Aus **Mecklenburg-Schwerin**, 2. April, wird geschrieben: Am 30. und 31. v. M. gingen 240 Mann (10 Mann per Compagnie) von den mecklenburgischen Infanterie-Regimentern (Nr. 89. und 90.) unter Führung von 3 Officieren und einer Anzahl Unterofficieren auf der Eisenbahn nach dem Elsaß ab, um den Stamm eines dort neu zu errichtenden Regiments zu bilden. — In einer kürzlich zu Güstrow abgehaltenen Versammlung von Landwirthen berichtete ein Gutsbesitzer über die Verwüstungen, welche die in den Rempliner Forsten massenhaft vorhandenen Firsche in neuester Zeit auf den benachbarten Feldern anrichteten. Ganze Schläge Getreide und Delsaaten wurden von ihnen zum großen Theile zerstört. Aus Klein-Baasch bei Ludwigslust erfolgte die Mittheilung, daß die dortigen sechs kleinen Erbpächter, 4 Wüdnere und 14 Häusler, zusammen drei Wildwüdnere besolden, wozu die Großherzog. Forstklasse etwa 300 M. jährlich beiträgt. Die Erbpächter zahlen zum Wildwüdnere lohn jährlich jeder ungefähr 36 M., die Wüdnere 9 M. Die Häusler haben ihren eigenen Wildwüdnere, welcher für jede Nachtwache 1,38 M. erhält. Trotz dieser verhältnismäßig sehr bedeutenden Aufwendungen ist der dadurch erlangte Schutz ein sehr ungenügender.

## Ausland.

**Paris, 29. März.** Welche Sprache die ultramontanen Blätter in Folge der jüngsten päpstlichen Allocution gegen Italien und dessen König führen, mag folgende Stelle aus der „Union“ zeigen: „Für den Räuber Rom giebt es keine Zukunft; nur die Kurzköpfigen sehen dies nicht. Das „Journal des Debats“ nennt den Betrug und die Gewaltthaten, durch welche die Subalpinen nach Rom gelangten, das Werk der Geschichte, als wäre ihre Niederlassung an den Ufern der Tiber das Werk der Jahrhunderte. Das Werk der Geschichte ist die päpstliche Herrschaft; das Uebrige ist einzig und allein Vollführung der Missethat, welche nicht das Lob, sondern die Schmach der Geschichte ärnten wird. Das Papstthum wird wieder in seine Rechte eingesetzt werden kraft der öffentlichen Meinung, kraft des gesunden Menschenverstandes. Es ist nicht bloß schändlich, es ist lächerlich, daß das Oberhaupt der Christenwelt der Laune des Sardinienkönigs, der, Jedermann weiß wie, zum König von Italien geworden ist, unterworfen bleibe. Der neue Herr von Rom, wäre es auch der mächtigste Potentat der Welt, darf sich nicht anmaßen, demjenigen Gesetze vorzuschreiben, welcher geistig die katholischen Gemüther aller Nationen beherrscht.“

— Der Bischof von Poltiers hat einen Hirtenbrief veröffentlicht, worin er es tadelt, daß die Bourgeoisie nicht einen Theil ihrer Kinder dem geistlichen Stande widme und die Kirche deshalb genöthigt sei, ihre Mitglieder fast ausschließlich aus dem Landvolk zu rekrutiren. Der Bischof verlangt, daß zum wenigsten jede Familie der hohen Bourgeoisie der Kirche eins ihrer Kinder weise.

**London.** Mr. Layard, der neu ernannte provisorische Botschafter in Konstantinopel, hat sich seinen bedeutendsten Ruf durch seine Ausgrabungen auf der Stätte des alten Ninive erworben. Für seine gegenwärtige Verwendung — er war letzthin Gesandter in Madrid — eignet er sich besonders deshalb, weil seine staatsmännische und diplomatische Thätigkeit sich vorwiegend auf orientalische Angelegenheiten bezieht. Im Jahre 1817 zu Paris geboren, unternahm er mit 22 Jahren seine erste orientalische Reise durch die europäische und asiatische Türkei und fungirte

währenddem einige Zeit als Correspondent einer Londoner Zeitung in Konstantinopel. Das Beispiel des Franzosen Botta veranlaßte ihn zur Vornahme von Ausgrabungen in Ninive. Verwendung auf diplomatischem Wege erhielt er zuerst durch Ernennung zum Botschaftssecretär in Konstantinopel im Jahre 1849. Für einige Wochen übernahm er dann den Posten eines Unterstaatssecretärs des Auswärtigen in Lord Russell's Cabinet im Jahre 1852 und ging in Begleitung Lord Stratford de Redcliffe's 1853 wieder nach Konstantinopel, lehrte indeß bald zurück, da er sich mit den Ansichten seines Chefs nicht befreunden konnte. Während des Krimkrieges verweilte er bei der verbündeten Armee als Zuschauer der Ereignisse und drang auf Grund seiner Erfahrungen im Unterhause energisch auf Untersuchung des Zustandes der Armee. 1857—1858 hielt er sich in Indien auf, um den Ursachen des Aufstandes nachzuforschen. Nachdem er dann einige Zeit sich mehr der inneren Politik gewidmet und den Posten eines Chief Commissioner of Works in Gladstone's Ministerium ausgefüllt hatte, ward er 1869 zum Gesandten in Madrid ernannt und legte in Folge dessen sein Abgeordnetenmandat nieder. Die „Morningpost“ bemerkt zu Mr. Layard's Ernennung: „Niemand war die Anwesenheit eines Botschafters in Konstantinopel erforderlich, sowohl um die Pforte in der Einführung einer parlamentarischen und verfassungsmäßigen Regierung zu unterstützen, als auch um die Rathschläge Englands zu einer Zeit hörbar zu machen, in der mehr als je die Stimme derjenigen, welche die Verträge von 1857 und 1871 aufrecht zu erhalten entschlossen sind, sich zu Konstantinopel in nicht mißzuverstehender Weise hören lassen sollte. Mr. Layard wird von den Türken als ein Freund willkommen geheißen werden, dessen lange Erfahrung in orientalischen Angelegenheiten der Sprache, welche er zu führen beauftragt sein wird, ein besonderes Gewicht leihen wird.“ Ebenso bemerkt der „Standard“ kurz bei Mittheilung der Thatsache der Ernennung Layard's, daß eine bessere Wahl nicht hätte getroffen werden können. Nur bedingt zustimmend äußert sich die „Times“: „Diejenigen, welche Sir J. Elliot aus dem Grunde angegriffen haben, daß er eine unüberwindliche Parteilichkeit für die Türken hege, werden kaum mehr über die Ernennung eines Herrn erbaudt sein, der als standhafter Vertheidiger der türkischen Regierung sich bekannt machte während des Zeitraums, in welchem sie so viele Millionen englischen Geldes an sich lockte und so wenig Gutes damit ausrichtete. Aber Mr. Layard — ob er nun noch Turphophile sei oder nicht, vielleicht gerade weil er ein solcher ist — hat die Fähigkeit, die Schwäche der Regierung und Nation zu sehen und den Muth, kräftig gegen den Sultan und seine Paschas aufzutreten.“ — Die Kohlengrubenbesitzer von Warwickshire haben ihren Arbeitern eine Lohnherabsetzung von 10 Proc. angekündigt, die binnen 14 Tagen in Kraft treten soll.

**Rom, 30. März.** Von hochgehaltener Seite — meldet man der „R. Z.“ — sind neuerdings Schritte beim päpstlichen Stuhle gethan worden, ein besseres Einvernehmen zwischen Deutschland und dem Vatican zu erzielen und die deutschen Kirchen-Angelegenheiten zu ordnen. Der päpstliche Stuhl, diesmal weniger widerstrebend, hat eine Commission mit dem Stadium quid agendum beauftragt. Simeoni hat den Nuntien, welche über den Eindruck der Allocution vom 12. d. M. Bericht erstattet, bereits geantwortet und ihnen strenge Weisungen für die Bischöfe ertheilt, fest auf der Nothwendigkeit zu beharren, daß dem päpstlichen Stuhle seine Freiheit und Unabhängigkeit wiedergegeben werde, und zwar nicht bloß der Person des Papstes, sondern auch allen jenen Werkzeugen, welche der Papst zur Förderung der Kircheninteressen benutzte. — Der Cardinal-Staatssecretär hat bereits mit dem Papste die Tage festgesetzt, an welchen die Pilger der verschiedenen Nationen, welche ihm ihre Huldigungen zu seinem Bischofsjubiläum darbringen wollen, empfangen werden, und zwar den 21. Mai für die Deutschen, den 27. Mai für die Oesterreicher, den 3. Juni für die Franzosen, den 10. für die Spanier, den 17. Juni für die Italiener. Die vom Comthur Aquaderni in Bologna geführten „jungen Italiener“ sollen schon am 3. Juni Sr. Heiligkeit vorgestellt werden. Die Tage, wo den Polen, Engländern, Amerikanern u. s. w. gestattet sein wird, sich vor dem Papst niederzuwerfen, sind noch nicht festgesetzt, doch könnten die obigen Bestimmungen immer noch eine Abänderung erleiden, denn die gegebenen Daten sind noch nicht officiell bekannt gemacht.

**Petersburg, 2. April.** Der „Golos“ erblickt in der Unterzeichnung des Protokolls ein Einverständnis der Mächte darüber, daß die Pforte verpflichtet sei, die Forderungen der Konferenz auszuführen und eine Anerkennung der Berechtigung Rußlands, zu Zwangsmaßregeln zu schreiten, falls die Pforte die Bedingungen nicht erfüllen sollte, unter welchen Rußland es für möglich erachte, seine Truppen von der türkischen Grenze zu entfernen. Das Ende, zu dem jetzt die orientalische Frage gelange, sei den energischen und uneigennütigen Bemühungen Rußlands zu danken.

**Konstantinopel, 27. März.** Behufs ungesäumter Einführung des Vilajetsgesetzes, welches bereits im Entwurf vollendet ist und in den nächsten Tagen zur Vorlage an die Kammern gelangen wird, hat der Großvezir vermittelst ausführlicher Circular-Befehle die Valis angewiesen, schon jetzt alle vorbereitenden Maßnahmen zu treffen. Besonders ist mit der Vertheilung der einzelnen Landschaften ungesäumt vorzugehen, damit die Ausführung des Gesetzes später nicht durch Zweifel und Streitigkeiten in dieser Beziehung gehindert werde. Jede Stadt bildet eine Gemeinde, ingleichen jedes Dorf oder jede Vereinigung von Dörfern, deren Gesamtbevölkerung mindestens 5000 Seelen bildet, jedoch auch die doppelte Zahl nicht überschreiten darf. Im letztern Falle muß zur Bildung einer neuen Gemeinde ge-

Schritten werden. Der bedeutendste Ort einer jeden Gemeinde wird zum Sitz der Kreis-Verwaltung erhoben, vorausgesetzt, daß seine Lage eine ungehinderte Verbindung mit dem Sitz der höheren Provinzialbehörde gestattet. Trifft diese Bedingung nicht zu, so darf auch ein anderer Ort, dessen Lage günstiger ist, bestimmt werden. Die Wahl ist angewiesen, diese Festsetzungen durch einen Ausschuss der fähigsten und erfahrensten Beamten sofort treffen zu lassen und über das Ergebnis unmittelbar an den Statthalter zu berichten. Die Regierung legt den größten Werth darauf, daß das Bilajetsgesetz nach der Annahme durch die Kammer möglichst rasch zur Ausführung in allen Theilen des Reiches gelange.

3. April. Heute fand wiederum ein Ministerrath statt, welcher sich wahrscheinlich mit der Protokollfrage beschäftigte. Das Protokoll wird, obwohl der Pforte inhaltlich bereits bekannt, offiziell durch die Geschäftsträger der Mächte voraussichtlich erst am Ende der Woche notifizirt werden. Gleichzeitig damit soll an die Pforte die Aufforderung ergehen, sich mit Rußland wegen der Abrüstungsfrage in Verbindung zu setzen. Ueber die Absichten der Pforte betreffs des Protokolls liegen noch keine sicheren Nachrichten vor.

Athen, 3. April. Die Einberufung der Deputirtenkammer zur außerordentlichen Session ist für den 7. t. M. in Aussicht genommen. — Das Gesetz über die Aufstellung der außerordentlichen Reserve soll sofort in Wirksamkeit treten; wie es heißt, würden drei Uebungslager gebildet werden.

Belgrad, 3. April. In der Wohnung des italienischen Consuls waren vorgestern bei Gelegenheit des Zapfenstreichs einige Fenster zertrümmert worden. Das „Amtsblatt“ drückt heute das Bedauern der Regierung über diesen Vorgang aus, der, wie die eingeleitete Untersuchung ergeben, von zwei fremden Knaben verübt worden sei und welchem keinerlei gegen den Vertreter der italienischen Regierung gerichtete Absicht zu Grunde liege. — Zur

Ausarbeitung des Entwurfs einer neuen Heeresorganisation ist eine besondere Commission niedergesetzt worden.

Washington, 3. April. Präsident Hayes hat die Zurückberufung der Bundesstruppen aus Süd-Carolina bis zum nächsten Sonnabend verschoben, da Chamberlain dem Präsidenten schriftlich mitgetheilt hat, daß die Entfernung derselben der republikanischen Partei von Süd-Carolina, welche keine andere Mittel habe, der demokratischen Partei Widerstand zu leisten, eine schwere Schädigung zufügen würde.

### Locales und Provinziales.

Stolz. Am 4. April d. J. wurden in der öffentlichen Sitzung der Stadtoerordneten durch den Herrn Bürgermeister Stössel die wieder und neu gewählten Stadträthe Schrader, Zimmermann, Gysae und Klemm eingeführt. Demnächst ertheilte die Versammlung den Zuschlag auf das Gebot von 6 Mark für den Straßendünger von den städtischen öffentlichen Plätzen, genehmigte die Niedererschlagung eines gealsten, nicht wieder einziehbaren Unterstüßungsbeitrages von 78 Mark und ersuchte schließlich den Magistrat, um geeinigte Schritte Behufs Planirung des Platzes zwischen dem Mühlenhor und dem Strombett.

In der jüngsten Nummer des Kreisblattes mahnt das Königl. Landratsamt an die Instandsetzung der in schlechtem Zustand befindlichen Communicationswege. Eine baldige Inangriffnahme dieser Reparaturarbeiten dürfte um so mehr im Interesse der Beteiligten sein, da wohl in Kurzem der Beginn der Feldarbeiten die ländlichen Arbeitskräfte in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen dürfte. — Die Guts- und Gemeindevorstände werden Behufs Hülfeleistungen bei den Vermessungsarbeiten in der Ostsee aufmerksam gemacht, daß dieselben durch S. M. Kanonenboot „Delphin“ werden fortgesetzt werden.

Vom 1. April d. J. ab tritt im Verlehr zwischen Deutsch-

land und Dänemark ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm in Wirksamkeit. Danach kostet ein frankirtes Paket bis zum Gewichte von 5 Kilogramm 80 Pf. oder 72 Dore, Sperrgut die Hälfte mehr. Bei unfrankirten Paketen bis 5 Kilogramm tritt den vorstehenden Portofügen ein Zuschlag von 20 Pf. oder 18 Dore hinzu.

Cöslin, 5. April. Montag den 9. findet hier selbst die statutenmäßige Jahresversammlung des pommerischen Zweigvereins deutscher Müller und Mühleninteressenten statt, zu welcher auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist.

Colberg, 4. April. Heute Nacht 12 Uhr erschreckte Feuerlärm unsere Stadt. Es brannte in dem an der Mühlenpost gelegenen Geese'schen Hause. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr ist dasselbe gänzlich niedergebrannt, jedoch gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Acht Familien haben ihr Obdach und ihre nur zu geringem Theile versicherten Habsehaften verloren. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Edena, 5. April. Am 10. cr. findet in Edena die Eröffnung der neu gegründeten landwirthschaftlichen Mittelschule statt.

Gonik. In voriger Woche wurde hier selbst ein so genannter „billiger Mann“ festgenommen und seine Waaren mit Beschlag belegt, indem sich herausstellte, daß sämmtliche Verkaufsartikel von Diebstählen herrühren, daher zu Spottpreisen angekauft sind und aus gleichem Grunde sehr billig verkauft werden konnten.

Tuchel, 5. April. Der Tuchler landwirthschaftliche Verein veranstaltet Freitag den 25. Mai cr. daselbst eine Thierschau und Geräthausstellung, und machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Theilnahme an der Ausstellung bis zum 15. Mai bei Otto Martens in Tuchel erfolgen können.

Elbing, 29. März. Heute ist noch langen Leiden unser früherer Oberbürgermeister Philipp gestorben. Sein Name ist fast 40 Jahre mit den Geschicken Elbing's verbunden gewesen.

Am Sonntage Quasimodogeniti predigen:

St. Marienkirche

Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Predigtamtscandibat Rudolph.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Predigtamtscandibat Rudolph.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte. Herr Prediger Friederic.

St. Petrikirche.

Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.

Vormittag 1 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 3 Uhr Missionspredigt Herr Superintendent Kloß.

St. Johannis Kirche.

Vormittag 10 Uhr Herr Hofpred. Schmidt'sals.

Nachm. 4 Uhr Herr Schloßprediger Sahland.

Lutherische Kirche.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Confirmation.

Predigt mit Beichte und heil. Abendmahls.

Nachm. 3 Uhr Beichtgottesdienst. Herr Pastor Martius.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Wegener, ältesten Tochter des Herrn Hoflieferanten A. Wegener zu Westerd bei Charlottenburg, zeige ich ergebenst an.

Berlin, den 1. April 1877.

Schilling.

Premier-Regiment in Schleswig'schen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, commandirt als Lehrer zur Feuerwerkerschule.

Den am 4. d. M. in Berlin erfolgten Tod unserer lieben ältesten Tochter Louise zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt hiermit an.

Stolz, den 5. April 1877.

Kreisgerichtsrath Schultz nebst Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief Mittwoch, Morgens 6 1/2 Uhr, nach schwerem Kampf im Glauben an den Erlöser meine innigst geliebte, höchst tugendhafte Frau und unsere theuere, unversehrte Mutter, Auguste Koll, geb. Krummrey, zu Culsow, im Wochenbett, 33 Jahr 7 Monat 8 Tage alt, was mit tiefbetrübt Herzen theilnehmenden Freunden und Bekannten anzeigen Culsow, den 5. April 1877.

Wilhelm Koll, Küster und Lehrer, nebst Kindern.

Allen denen, die unserm lieben Gatten, Vater und Schwiegervater Ernst David Koll die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Stadtoerordneten - Angelegenheit.

Mittwoch, den 11. April cr. ist keine Sitzung.

Folge.

Für die hiesigen Abonnenten liegt dem heutigen Blatte ein Prospect der S. Eichenhagen'schen Buchhandlung bei.

Der neue Cursus in meiner Knaben- und Mädchenschule beginnt am Montag, den 9. April. Anmeldungen Sonnabend, den 7. April, Vormittags 10 Uhr Goldstraße 355.

Elisabeth Wagner.

Mein

Bereitungs-Cursus

beginnt Montag, den 9. April cr. Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten 5. Lebensjahre an.

E. Hut, Lehrer.

Der Kindergarten beginnt am 9. April. Anmeldungen täglich.

W. Völzke, Langestr. 114, 1 Tr.

In Quadenburg deckt ein brauner Halbluthengst für 10 M., bäuerliche Stuten 7 M.

### Vorbereitungsschule.

Der Unterricht in unserer Vorbereitungsschule beginnt nächsten Montag Vormittags um 11 Uhr. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen vom vollendeten 5. Lebensjahr ab. Bach u. Hesse. Lehrer an der städt. höheren Töchterschule.

Die Kurse für Malerei in Del und Aquarell, Schneidererei und Handarbeit (Weißstickerei) beginnen am Montag, den 8. April cr., wozu Anmeldungen entgegennehmen Filiale des Berliner Frauenschutz.

Stettin, im März 1877.

S. T.

Die statutenmäßige Jahres-Versammlung des

Pomm. Zweig-Verbandes.

deutscher Müller

und

Mühlen-Interessenten

am Montag, den 9. April cr., Vormittags 11 1/2 Uhr

im Hotel „Kronprinz von Preußen“ in Cöslin

statt, wozu die geehrten Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vorstandes.

2. Berichterstattung des im vorigen Jahre nach Nürnberg Deputirten über die dortige General-Versammlung.

3. Bericht des Schatzmeisters, Decharge-Ertheilung und Wahl der Kassens-Revisoren für das nächste Jahr.

4. Vorstand's Wahl und Remuneration des Vorsitzenden für die Reisen zu den General-Versammlungen des pommerischen Zweig-Verbandes.

5. Wahl des Versammlungsortes für die nächste General-Versammlung

6. Unfall-Versicherung.

7. Offene Fragen: Herr van der Wyngaert hat sein Erscheinen zugesagt und wird einen Vortrag über die neuen Verbesserungen im Mühlengewerbe halten.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt zur General-Versammlung gern gestattet. Dieselben haben ein Eintrittsgeld von 1 Mark zu zahlen, welcher Betrag ihnen, falls der Beitritt zum Verbande erfolgt, auf den Mitgliedsbeitrag angerechnet wird.

Nach der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Der Vorstand.

C. Junker-Boelssang.

Er. = Dampfer

Arthur,

Capt. R. Töte.

Von Stettin nach Stolpmünde den 7. April cr.

Stolz

G. Rob. Meyer jr. - Stolpmünde.

Rud. Christ. Gribol - Stettin.

Mein Vermittlungs-Comtoir befindet sich jetzt:

Wollweberstraße N. o. 236.

F. Schwichtenberg.

### Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 7. April, Vormittag 11 Uhr, soll auf dem hiesigen Wollmarkt ein zum Gensdarmereidienst unbrauchbar gewordenen Pferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Commando des Cösliner Districts der 2. Gensdarmereibrigade.

Der den Wiedenhöf'schen Erben gehörige, an d. Quebbe belegene Gartennebst Scheune soll auf 2 Jahre verpachtet werden und ist dazu ein Termin auf Montag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Auction.

Verjüngshalber bin ich Willens, am Sonntag, den 8. d. M., von Nachm. 3 Uhr ab: 1 Bebestuhl, mehrere Webekämme, 2 Bettstellen, Tische u. mehr. überflüssige Gegenstände, meistb. geg. Baarzahlung zu verkaufen.

Ulrichsfelde, den 6. April 1877.

W. Buchert.

Von heute ab befindet sich meine Klempnerei nicht mehr Lange-

straße No. 97, sondern

Goldstraße Nr. 355,

bei dem Bäckermeister Herrn Siebe.

A. Pappert, Klempnermeister.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich wieder in Stolz bin und Langestraße

Nro. 115 wohne.

Frau Dorau, Kochfrau.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Mittelstraße Nr. 167.

A. Strauss, Schuhmacher und Stepper.

Mein Herren-Garderobe-Geschäft befindet sich von heute ab

Langestraße No. 97,

neben dem Invalidenhaus.

C. Walter.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Al.-Aulerstraße

48b. wohne.

W. Groneberg, Gelbgießermeister.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. April cr. im Mittelhaus,

parterre, des Herrn Pippow, Bahnhofsstraße.

Emil Mortier.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:

Fabrikstraße Nr. 12.

H. Kuzner, Friseurhauernstr.

Familienwähe, als: Gardinen, Oberhemden und Sommerkleider, werden sauber gewaschen und eigen geplättet von Frau Freitag, Amts-

straße No. 24.

Ich wohne jetzt Magazinstraße 322, nahe dem Bahnhor, Höhlenstr.-Ecke, gegenüber dem Wurstfabrikanten Herrn Siebe.

A. F. Schattschneider, Landschafts-Gärtner.

Ich wohne jetzt

210. Wollweberstraße 210.

bei Herrn Mehlhändler Frankenstein.

F. Dahlke, Schuh- und Stiefelmacher.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung, daß ich jetzt

Langestraße 105

wohne.

C. Lehmann, Nadel u. Schirmmacher.

Die persönlich in Berlin und Frankfurt a/M. eingekauft **Nouveautés** in **Hüten, Bändern, Blumen,** sowie eine großartige Auswahl von **Modellhüten** sind eingetroffen. **Auguste Kohrt.**

Den Betrieb meiner **Essigsprit-Fabrik** habe derart erweitert, daß ich im Stande bin, neue Kunden zu bedienen und empfehle recht starken **Essigsprit** zu der Conjunction angemessenen Preisen. **J. Weile, Höhlenstr. 338.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nach **Stolpmünde** zurückgekehrt und nach wie vor **Pauline Jähns** aufertige.

**Compagnon-Gesuch.** Ein flottes Material-Geschäft mit eigenem Grundstück in einem lebhaften Flecken sucht einen tüchtigen unverheiratheten Destillateur mit einigen Tausend Thalern zur Anlage einer Destillation. Beste Referenzen gefordert und gegeben. Adressen sub **F. K. 49** in der Exped. d. Bl.

Das Dominium **Sanskow** sucht in **Stolz** sogleich einen kautionsfähigen **Milchpächter.**

Von einem Gute sollen am hiesigen Jahrmarte **10 Staud herrschaftliche und Gesunde-Betten** billig verkauft werden. **Stolz an der Kirche.**

**Wöchentliche Dampfer-Beförderung** von Normal-Gütern zwischen **Stolpmünde** und **Kiel.**

Durchfracht (M. 1,50) per 50 Kilo. (M. 1,30) per 100 Kilo. **G. Rbt. Meyer jr. in Etolz. L.F. Mathies & Co. i. Hamburg.**

Alle diejenigen, die noch Zahlungen, aus meinem früheren Geschäft herrührend, an mich zu leisten haben, ersuche ich um baldige Berichtigung. Zahlungen, welche bis zum 1. Juni cr. nicht eingegangen sind, sehe ich mich genöthigt, gerichtlich einzuziehen. **A. Krüger, Apotheker, Wilhelmsstraße Nr. 8.**

**Rügens'sen Saathaser** verkauft Dominium **Rehlin.**

Eine tragende Schimmlute (preuß. Pferd) 6 J. alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, steht in **Sanskow** zum Verkauf.

die regel- **Gier** nach **Stettin** schicken können, wollen ihre Adressen unter **He 1456** an **Haasenstein & Bogler** in **Stettin** einfinden.

**Fünf Baustellen,** à 83 □ Rth., unweit der Ulrichsfelder Chaussee, pro □ Rth. 5 Thlr., zu verkaufen. — Näheres zu erfahren beim Kleidermacher **Genz**, Wollmarktstraße No. 29a.

1 Sopha, Kleiderstuhl, Kommode, und noch mehrere gebrauchte Sachen sind zu verkaufen **Wollmarkt 39.**

Auf dem Dominium **Wendisch-Silkow** sollen 4 alte Tagelöhner-Dhäuser zum Abbruch verkauft werden. Es findet sich in denselben zum Theil Eichenholz.

**8 fette Ochsen und 5 fette Kühe** stehen zum Verkauf in **Dammen. Arnold.**

**10 Cuten** sind im Ganzen sofort zu verkaufen **Langestraße 95.**

**Berkauf. Güter** jeder Größe in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern empfiehlt **T. Tesmer in Danzig, Langgasse Nr. 65.**

**Niederlage** der britischen Bibelgesellschaft in **C. Schrader's** Buchhandl. Langestraße 80 — Stolz.

Bibeln fl. 8° in Ledertuch geb. a 1 R 10 S — „ „ „ 8° „ „ a 1 R 70 S — „ „ „ 8° „ „ a 3 R — „ mit Goldschnitt geb. von 2, 20 R an — Neue Testam. u. Psalm. i. Zw. geb. a 30 S — „ „ „ 8° „ „ a 60 S — „ „ „ 8° „ „ a 70 S

Heute Sonnabend Abend: **Karpfen in Bier. Schmidt's Restaurant.**

# Julius Hausen's

## Tuch- u. Herren-Garderobe-Magazin

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

**Gutfig. Oberhemden,**  
sowie elegante Schlipse  
in den neuesten Façon; ferner eine  
großartige Auswahl

**hell- u. dunkelfarbiger  
Glacéhandschuhe**  
für Herren und Damen empfiehlt zu  
den billigsten Preisen

**Bertha Jacobsohn,**  
Langestraße 71.

Johannis-Kartoffeln hat abzu-  
lassen **Kerbs.** Gr. Mauerstr. 7 a.

**Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken offerirt billigst  
**A. Goldstein,**  
Hospitalstr. 13.

**Amerikan. Pökelfleisch u.  
Kinderzungen**  
in Blechbüchsen offerirt  
**J. Janzen.**

**Rohtklee, Weisklee, Timothee,  
Seradella, engl. Rnegras, gelbe  
Lupinen, Wicken, Pernerer  
Kron-Säe-Leinsamen**  
empfehlen  
**Werner Neitzke.**

Jagdgewehr e in verschied. Systemen,  
Zerschlags und Revolver, sowie Pa-  
tronschüsseln sind in der Gewehr-  
Niederlage bei **A. F. Schatt-  
schneider,** Magazinstraße Nr.  
322 zu Fabrikpreisen zu haben.

**Sauere Kirsche, geschältes  
Bachobst u. Pflaumen**  
empfehlen  
**J. Janzen.**

**Pflanzbirken**  
100 St. unter u. bis 1 Mtr. hoch Nr. 1, 10.  
100 Stück über 1 Mtr. hoch Nr. 2, 20.  
sind im **Groß-Criener Walde** durch  
den Förster **Mannke** zu verkaufen.

**Roth-, Weiß-, Gelb- und  
Schwed. Klee, Thymothee,  
Engl. Rnegras, Seradella,  
Wicken, Thiergartenmischung**  
u. empfiehlt  
**Ernst Reinholtz.**

**Ziegeldächer**  
lassen wir von jetzt ab repariren, resp.  
um- und umdecken.  
Gefl. Aufträge erbitten baldigt.  
**Seefeldt & Ottow,**  
STOLP,  
Holzthorstraße Nr. 39/40.

Ein gut erhaltenes **Stadler** zu ver-  
mieten  
Al. Mauerstraße 48c.  
Auf dem **Dominium Freist**  
bei Stolp steht noch eine größere **Partie  
Mauersteine**  
bester Sorte zum Verkauf.  
Eine Bettstelle und eine große runde  
Bütte steht zum Verkauf  
Hospitalstraße Nr. 11c.  
Ich beabsichtige sämtliche in großer  
Auswahl vorhandenen  
**Treibhauspflanzen,**  
z. B. Camellen, Myrthen, Palmen,  
Oleander, Blumen u. u.  
zu verkaufen.  
**Kratz. Cosemühl.**

Ein **Rutschhir-Phaeton,**  
ein- und zweispännig zu fahren, sehr  
gut erhalten, steht zum Verkauf  
Wollmarkt Nr. 35.

**Zur Saat**  
halte sämtliche **Klee- und Gras-  
sämereien, gelbe märkische  
Saatsämlinge, Wicken u. a. m.**  
in vorzüglicher Qualität auf Lager.  
**G. Rob. Meyer jr.**  
In **Quackenburg** ist zur ge-  
eigneten Zeit  
**Eichenborke**  
zu haben.

Die persönlich in Berlin eingekauften  
**Neuheiten in Putz- u. Mode-Artikeln**  
für die Frühjahrs- und Sommer-  
Saison sind eingetroffen und empfehle  
dieselben zu den billigsten Preisen.

**Modellhülle zur gefälligen Ansicht.  
Helene Pulvermacher,**  
Holzthorstraße 52.

**Die Pukhandlung  
von Geschw. Leibholz,**  
Markt 27, neben Mund's Hotel,

empfehlen ihr Lager in den  
**neuesten Hüten, sowie eleganten  
Sonnenschirmen**  
zu auffallend billigen Preisen.

Auch werden sämtliche **Putzarbeiten** schnell  
und sauber angefertigt. **Hüte** umgenäht, garnirt und  
lackirt bei **Geschw. Leibholz.**

Um mit meinem Lager in  
**Schwarz. Lyoner Seiden-Ripsen**  
zu räumen, verkaufe ich dieselben zum **Kostenpreise.**  
Gleichzeitig mache ich auf mein Lager  
**Schwarzer ächter Sammete**  
ganz besonders aufmerksam.

**Clara Zilske,**  
Neuthorstraße.

Eine **Partie Reste und zurückgestellte  
gute Sommer-Buchskins,** hauptsächlich  
zu **Knaben-Anzügen** geeignet, empfiehlt  
unterm **Kostenpreise.**  
**Julius Hausen.**

**Woll- Woll-  
markt 1. Foth & Co. markt 1.**  
**Bau- und Möbel-Tischlerei**  
mit Dampftrieb.

**Schnellste Ausführung v. Bauarbeit**  
jeder Art. **Parquet-Fussböden, Mustertafeln**  
zur Ansicht. — **Assortirtes Möbelmagazin**  
der verschiedensten **Möbel-, Spiegel- u. Polster-  
waaren.** Complete Einrichtungen stets vorräthig.  
Anfertigung von **Meubeln und Decorationen**  
nach Zeichnung resp. Maaß in kürzester Zeit.

**Wasserleitungs-Anlagen**  
für die Zwecke der Landwirtschaft wie des Haushalts (Water-Closets, Bade-  
einrichtungen u. u.) fertig  
**J. Zimmermann-Danzig,**  
Steindamm 7.

**Grabkreuze u. Grabgitter**  
empfehlen billigst  
**Carl Wilcke-Stolp.**

**Frischen englischen  
Chlorfalk,**  
stärkste Waare, empfiehlt  
**Gustav Abt.**  
**Ässina Apfelsäuren**  
süße hochrothe Frucht, empfiehlt  
**J. Janzen.**

Ein Schlosserwerkstatt mit auch ohne  
Wohnung ist zum 1. October cr. zu  
vermieten  
Langestraße 104.  
Ein Pensionair findet noch freund-  
liche Aufnahme. Näheres i. d. Exped.  
2 möblirte Zimmer m. Pferdestall f.  
sogl. z. beziehen — a. Wunsch a. o. Pferdest.  
u. Möbel — Bahnhof-u. Friedrichstr. Ecke.

Die **Bel-Stage** meines Hauses,  
bestehend aus 5 heizbaren Zimmern  
und entsprechendem Zubehör ist zum  
1. October cr. an ruhige Miether  
zu verm. **Scholz,** Hospitalstr. 20.

Das bisher von dem Herrn Gerichts-  
rath **Schulz** bewohnte Quartier, be-  
stehend aus 5 großen und 2 kleinen  
Zimmern, Küche u. c. ist sofort ander-  
weitig zu vermieten.  
**Foth & Co.,** Wollmarktstr. 1.

2 Pensionaire sind i. e. gebild. Familie  
Aufnahme. Wo, z. erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein **Wohnung** von 2 Stuben mit  
Zubehör sogleich zu vermieten  
Fabrikstraße 12.

Zum 1. October sind die 2. und 3.  
**Stage** in dem Hause Wollmarkt 35  
anderweitig zu vermieten.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zum  
1. Mai cr. zu vermieten  
Paradiesstr. 305, nahe dem Markt.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet  
ist billig zu vermieten. Näheres in  
der Expedition d. Bl.

Langestr. 116 i. e. anst. möbl. Stube part.  
n. vorn heraus sof. od. v. 15. April, verm.  
Näh. das. v. 12—2 Uhr Nachm.

Ein **Wohnung,** parterre, aus zwei  
großen Zimmern nebst Zubehör bestehend,  
ist zum 1. October cr. zu vermieten  
bei Frau **Giert** an der Petrikirche.

Ein **Parterre-Wohnung,** bestehend  
aus 3 heizbaren Zimmern und Zubehör,  
zum 1. October cr. zu vermieten.  
**H. Schübner.**

Ein freundliche **Wohnung** von zwei  
Stuben nebst Zubehör ist zum 1. Octo-  
ber cr. zu vermieten  
Mittelfstraße Nr. 147.

Ein möblirte **Borderstube** m. Kabinet  
i. a. 1. od. 2. Fern. sogl. od. z. 15. April, verm.  
Langestraße Nr. 90, 2 Treppen.

Zwei junge Leute auf Schlafstelle  
können sich melden bei  
Wittwe **Schadowshy,** Bahnhofstr. 4.

Ein möblirte **Wohnung** mit Pferde-  
stall ist zu vermieten  
Fruchtstr. 68.

Ein großer **trockener Lagerraum**  
ist veränderungslos vom 1. April cr.  
anderweitig zu vermieten. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges **Draußenmädchen,** am  
liebsten vom Lande, findet sofort einen  
guten Dienst bei **L. Claassen.**

Ein  
**erfahrene Erzieherin**  
(musikalisch) sucht ein Engagement.  
Nähere Auskunft ertheilt Frau Pre-  
sident **Avé-Lallement** i. Götting.

Ein ordentlicher  
**Zimmermann**  
findet **Wohnung** in **Gr.-Crien.**

Ein jung., unverheirath. **Landwirth,**  
2 Jahre beim Fach, sucht, geführt auf  
sehr gute Zeugnisse, sofort Stellung,  
am liebsten unter directer Leitung des  
Prinzipals.

Näheres durch Herrn **Kirsek,**  
**Brenzlan,** Friedrichstr. 215.

**Zwei Lehrlinge**  
können sofort eintreten bei  
**F. Wienandt,** Schlosserstr.  
Wollweberstraße Nr. 240.

Suche zur **Unterstützung** der Haus-  
frau ein **junges Mädchen,** das auch  
nähen kann, zum sofortigen Antritt.  
Blösig bei **Pollnow.**

**von Zitzowitz**  
geb. von **Zitzewitz.**

Zu **Urban** d. J. oder zu sogleich  
suche ich einen ordentlichen, mächternen  
**Schäferknecht.**  
**C. F. Zechlin-St.-Georg.**

Einem tüchtigen **Stellmacher-  
Gesellen** sucht von gleich  
**W. Krüger,** Stellmacherstr.  
in **Nikow.**

**2 Former-Lehrlinge**  
werden gesucht von  
**F. W. Pluentsch,**  
Eisen gießerei in **Stolp.**

Für das **Comoir** meiner Fabrik  
suche ich einen jungen Mann als  
**Lehrling.**  
**G. Philippthal.**

Ein **erfahrenes tüchtiges Mädchen,**  
das kochen und plätten kann, findet so-  
fort Dienst bei gutem Gehalt. Näh.  
Wilhelmstraße Nr. 20.

Ein **erfahrene Wirthin,** wie **Kinder-  
frau** weiß nach Frau **Halfpap,**  
Fruchtstraße 68.

Ein **Mädchen** für Küche und Haus-  
arbeit wird von sofort gesucht.  
**M. Kuralk,** Neuthorstr. 289.

Ein **Schmiede-Bursche**  
wird gesucht für die Schmiede zu  
**Seckhoff** bei **Pustamin.**  
**Hütow.** Administrator.

Ein ordentliches  
**Stubenmädchen,**  
das gut waschen und plätten kann,  
wird von sogleich gesucht von  
Frau **Helene Heymann,**  
Hospitalstr. 8, 1 Tr.

Einem **Burschen** sucht **F. Wegel,**  
Kleidermacher, Langestraße 90.

**L. B.'s Seirath's Erbschaft.**  
Ich habe eine schön' Thesent,  
Bin zweiundzwanzig Sommer alt,  
Ich sage Dir es ganz im Stillen,  
Trag auf der Nase ein Paar Brillen.  
Und süßer, süßer ist der Kuß,  
Von meinem Mund bringt er Gemuß;  
Drum, wenn Du hierauf reflectirst,  
Thust Flug, wenn Du schnell anwirrst.  
**o. z.**

Am **Dienstag,** den 3. April cr., ist  
ein **blauer Herren-Neberzieher** ent-  
weder in **Horst** gestohlen oder auf  
dem Wege von **Horst** nach **Dodow**  
verloren worden. Im letzten Falle ist  
derselbe auf dem herrschaftlichen Hofe  
zu **Lossin** gegen gute Belohnung ab-  
zugeben; im ersteren wird vor An-  
kauf gewarnt.

Am 2. April cr. Abends ist in  
**Nikow** irrtümlich ein braunseide-  
ner **Regenschirm** mitgenommen. Die  
v. **Bielen** erkannte Persönlichkeit mit frau-  
sem Haar wird, um Unannehmlichkeiten  
zu vermeiden, ersucht, denselben in der  
Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **herrenloser Hund,** schwarz  
und weiß, ist am **Freitag,** den 30.  
März cr. eingefangen. Der Eigen-  
thümer melde sich bei Frau **Arndt,**  
Sandberg Nr. 133.

Ein **Document** von 1200 Thlr. ist  
von **Neu-Flinkow** bis **Stolz** verloren  
gegangen. Der **Finder** wird gebeten,  
dasselbe beim **Zimmermann Heinrich  
Wißler** in **Flinkow** abzugeben.

**Krieger-Verein.**  
Am **Sonntag,** den 7. April cr.,  
Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
im **Schützenhause.**  
Der **Vorstand.**

**Stolper Liedertafel.**  
Sonntag, den 7. April 1877,  
Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Der **Vorstand.**

**Handwerker-Verein**  
zu **Stolz.**  
Montag, den 9. April 1877,  
Abends 8 Uhr:  
**Unterhaltung**  
im **gr. Saale** des **Schützenhauses.**  
Der **Vorstand.**

**Saison-Theater**  
in **Stolz.**  
Zu **Schützenhause.**  
Sonntag, den 8. April cr.:  
Debut des **Frl. Fanny v. Jage-  
mann** von **Wien.**  
Zum ersten Male

Ein **ganzer Act,**  
Große **Posse** mit **Gesang** und **Tanz**  
in 6 Bildern von **Salignée,** Musik  
von **Bial.**

Dienstag, den 10. April cr.:  
Zum ersten Male. **Ganz neu!**  
Ein **Fallissement,**  
Schauspiel in 4 Acten von **Björn-  
jerne Björnfen.**  
**Paul Milbitz.**

**Concert**  
des **Gesang-Vereins** für  
gemischten **Chor**  
zu **Schlawe**  
Sonntag, den 7. April cr.,  
7 Uhr **Abends**  
im **Saale** des **Hrn. Dienergräber.**

„**Athalia**“.  
Musik von **Felix Mendelssohn-Bar-  
tholdy.** Verbindender Text nach **Macine's**  
Trauerspiel „**Athalia**“ von **Eduard  
Devrient.**

Billets zu 75 Pfennig bei den **Hrn.**  
**Bernh. Neigte** und **Otto Stolz-  
mann,** sowie an der **Kasse.**  
Textbücher an der **Kasse.**

Billets zu 75 Pfennig bei den **Hrn.**  
**Bernh. Neigte** und **Otto Stolz-  
mann,** sowie an der **Kasse.**  
Textbücher an der **Kasse.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 6. April in **Stolp** **44 Holzenthorstraße 44** ein **Herren-Garderoben-Geschäft** verbunden mit **Tuch- und Buckskin-Lager** eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, den hohen Herrschaften stets gute Stoffe in den neuesten Dessins zu soliden aber festen Preisen vorzulegen. Durch langjährige Thätigkeit in der Schneiderei und als Zuschneider in den feinsten Geschäften von Paris, London und Berlin bin ich im Stande selbst den höchsten Ansprüche zu genügen.

Indem ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll

**Eduard Müller,**  
Schneidermeister aus Berlin.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

## Damen-Schuhmacher

niedergelassen habe. Ich bitte bei Bedarf von Arbeiten um ein geneigtes Wohlwollen und verspreche gute und gediegene Arbeit.

Stolp, den 6. April 1877.

**Otto Tetzlaff,**

wohnhaft Langestraße 123, bei Hrn. Erbe.

## Geschäfts-Verlegung.

Mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft befindet sich jetzt

**Mittelstraße 191**

im Hause des Herrn C. Thurow.

Gleichzeitig empfehle mein auf's Vollständigste sortirtes Lager zur geneigten Beachtung.

**F. A. Pahnke.**

## Gingehant.

Das Ei des Columbus kam uns unwillkürlich in Erinnerung, als wir kürzlich Gelegenheit hatten, eine kleine, sinnreiche Vorrichtung zu bewundern, welche Herr **Civil-Ingenieur Stieler** zu Nutz und Frommen der Miether sowohl, als der Hauswirthe sich erdacht und in seiner kürzlich bezogenen Wohnung, Mittelstraße 157, zum practischen Gebrauch bereits angebracht hat. Wir glauben, einem größern Theil der Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir von der erhaltenen Erlaubniß der Veröffentlichung Gebrauch machen, umsonst, als Herr Stieler von seiner Erfindung keinerlei pecuniären Vortheil zu ziehen gedenkt. Lassen wir den Erfinder nun selber reden. Er sagte uns ungefähr Folgendes: „Es befinden sich, besonders nach stattgehabtem Wohnungswechsel, viele Personen in der Lage, in ihren neubezogenen Wohnungen eine Klingelvorrichtung anzubringen; es werden Klingelzüge, Winkel, Hebel, Drähte u. dgl. angebracht, es beginnt ein Hämmern, Klopfen, Durchbohren der Wände, die Hauswirthe zeigen verdrießliche Gesichter — man kann's ihnen auch nicht gerade verdenken, denn, wo gehauen wird, fallen Spähne, hier Puz von den vielleicht kürzlich erst renovirten Wänden; die nach beendeter Arbeit wiederum nöthigen Reparaturen kosten Geld und dienen doch eben nicht zur Verschönerung u. s. w. Schon früher und auch bei meinem jetzigen Umzuge sann ich darüber nach, ob man nicht ohne die vorbereiteten Uebelstände auf einfachere Weise seinen Zweck erreichen könne und kam auf den Gedanken, einen fast überall schon vorhandenen Hebel, den Thürdrücker, in Anwendung zu bringen, was mir auch in befriedigender Art gelang. Es läßt sich nämlich der im Innern eines Hauses, Corridors oder Zimmers u. c. befindliche Thürdrücker auf verschiedene Art, mit verschiedenen Glocken, sehr einfach, practisch und dabei zierlich in Verbindung bringen, ohne beim Auf- oder Zumachen der Thür die geringste Unbequemlichkeit zu verursachen. Wenngleich ein sogenannter Klingelzug gänzlich fehlt, auch das Vorhandensein einer Glocke nicht bemerkbar ist, wird dennoch jeder Besucher unwillkürlich dieselbe in Bewegung setzen, denn gleichviel, die Thür mag verschlossen sein oder nicht, die Glocke ertönt sofort, wenn nur durch einen Griff auf den Drücker der Versuch gemacht wurde, die Thür zu öffnen, und diesen Versuch wird nicht leicht Jemand unterlassen, dem auf sein Anklopfen an eine geschlossene Thür kein Hereinruf antwortet, er wird sich immerhin, bevor er wieder geht, überzeugen wollen, ob die Thür verschlossen ist, oder nicht; ergreift er nun den Thürdrücker, um die Thür zu öffnen, so ertönt, wie bemerkt, die Glocke im Innern sofort, auch ohne daß ein Läuten beabsichtigt wurde. Soll die Glocke zeitweise nicht ertönen, so kann sie sehr leicht abgestellt werden.

Wir haben uns diese Einrichtung angesehen, sehr practisch gefunden und uns gewundert, daß nicht schon früher Jemand auf eine so nahe liegende Idee verfiel. Herr Stieler ist übrigens gern bereit, den sich für diese Sache Interessirenden die Einrichtung zu zeigen resp. zu erläutern.

## Das Möbel-Magazin

von

**J. Kaulbach & Co.,**

**Töpferstadt Nr. 1 (früher Landrathsamt)**

empfehlen **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze . . . von 12 Thlr. an.  
1 Sopha mit Damast-Bezug . . . 12 Thlr. .  
1/2 Dbd. Rohrstuhl . . . 7 Thlr. .  
Kommoden . . . 5 Thlr. .  
Kleiderpinde . . . 9 Thlr. .  
1 ganze Plüsch-Garnitur (Sopha u. 2 Fauteuils) 60 Thlr. .

Bestellungen in jeder Tischler- und Polsterarbeit werden schnell und auf's Beste ausgeführt.

**J. Meyer,**

**Pianoforte-Handlung in Göslin,**

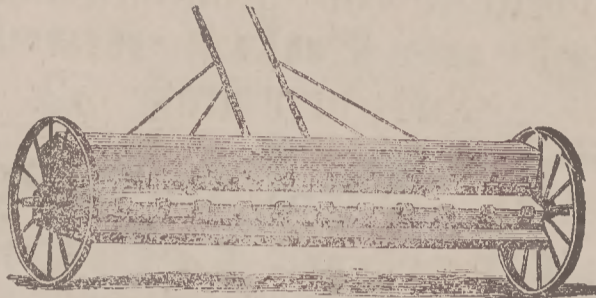
empfehlen **Pianos's und Harmonium's** aus den renomirtesten Fabriken zu **Originalfabrikpreisen.**

**Schrotmühlen** mit Sandsteinen in verschiedener Größe empfiehlt **J. Zimmermann-Danzig**

Steindamm 7.

**Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Directe Postdampfschiffahrt zwischen **Hamburg u. New-York,**  
Savre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiff:  
Herder 11. April. Frisia 25. April. Gellert 9. Mai.  
Wieland 18. April. Pommerania 2. Mai. Suevia 16. Mai.  
und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**  
Passagepreise: I. Cajüte **M. 500,** II. Cajüte **M. 300,** Zwischendeck **M. 120.**  
**Zwischen Hamburg und Westindien,**  
Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Americas  
Allemania 8. April. Franconia 22. April. Rhenaula 8. Mai.  
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten,** Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,  
Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)  
sowie **Bernhard Jacob** in Göslin.

**Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!**



**Alee-Säemaschinen** verschied. Construction,  
**Universal- und Thorner Getreide-Säemaschinen, Grubber** mit angeschraubten  
**Stahlschaaron u. Hebelstellung. Pflüge, Ringelwalzen, Torpressen** empfiehlt  
**Carl Wilcke-Stolp.**

**Punsch-, Grog-, Glühwein-Extracte,**  
**Nathan Blau**  
Langestr. 82 **STOLP** Langestr. 82  
**Destillation, Rum-, Spirit-u. Liqueur-Fabrik**  
Lager von echten Rums, Aracs und Cognacs.  
Fastagen leihweise.  
Lieferung fr. Haus mit eigenem Geschirr.  
Ausspannung gratis.  
**Fruchtsäfte u. Limonaden-Essenzen.**

**Wein gut assortirtes Lager**  
von **Nussbaum, Mahagoni, Eichen und Birken Möbeln, fertigen Polstergarnituren, Spiegeln** in allen Größen und Holzarten halte bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfohlen.

**H. Fahsel-Stolp,**

Langestraße 83.

**Maschinenbau- u. Reparatur-Werkstätte**

**A. Kapper,**

Maschinenbauer,

an der Schlauer Chaussee

Die Reparatur sämtlicher Mäh-Maschinen hat am 1. März ex. begonnen.  
Auch halte ich gleichzeitig den Herren Landwirthen die von mir übernommene Agentur von Original-Getreide- und Gras-Mäh-Maschinen aus der Fabrik der Herren D. M. Osborne & Co., Auburn (New-York) bestens empfohlen.  
**Reservetheile** halte stets vorrätzig.  
Cataloge nebst Preis-Courant auf Wunsch gratis und franco.

## Gogoliner Steinkalk

in **frischer ergiebigster Qualität** liefern wir zu den billigsten Preisen **franco Baustelle** lose und auch in Tonnen; ferner in Wagenladungen von 120 und 220 Ctr. **direct ab Gogolin** nach allen Bahnstationen.

**Giese & Stern-Stolp,**

am Wollmarkt.

**Drehmangeln** bester Construction empfiehlt **J. Zimmermann-Danzig,**

Steindamm 7.

## Ein dauerndes Ehrendiplom

für die Güte des Zimmermann'schen Malzextrakt besteht darin: daß eine der größten und von einer **preußischen Königin** begründeten Krankenheilanstalt (Elisabeth) in Berlin dasselbe seit 9 Jahren bezieht und jetzt zum Frühling die Bestellungen verzehnfacht. Eine solche Thatsache giebt jedem Konsumenten die Garantie, ein reelles Stärkungsmittel zu kaufen, welches obenein durch seinen billigen Preis Jedem zugänglich ist. Preis für den Inhalt der Flasche nur 30 Pf. bei

**Ad. Krüger.**

## Orientalisches

### Enthaarungsmittel

zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, des zu weit in's Gesicht gehenden Haarschwanzes, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin. In Stolp zu haben bei **E. Rob. Müller.**

## Bruchensamen,

à Pfd. 2 Mark, ist verkäuflich an dem Dominium **Penneckow** bei Pustamin.

**Bütow, Administrator.**

## Standesamt Stolp.

Woche vom 30. März bis 6. April.

Geburten.  
Kleiderhändler Kontel S. Nähmaschinenfabrikant Jahnke Zwillingstöchter. Kürschnermeister Schulz S. Briefträger Groth S. Weichensteller Hildebrandt S. Tischler Wiedenhöst T. Schmied Pelsch S. Arbeiter Barz S. Schuhmacher Wodensfuß S. Webermacher Jank S. Kaufmann Sabatzky T. Kaufmann Roß Blau T. Landmesser in Niederländisch Ostindischen Diensten Hoyer S. Arbeiter Maronn T. Arbeiter Zischke T. Schlosser Binz S. Brenner Wöbörn T. Arbeiter Reumann T. Eisenbahnschaffner Parlow T. Arbeiter Last S. Aufgebote.

Oberstleutnant und Commandeur des Pommer. Infanterie-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 von Zieles hier und Catharina von Heybedred in Göslin. Geiger Post in Stolp und Emilie Lenz in Anklam. Fleischer Schmidt und Anna Kavlich. Schlosser Wäpelt und Witwe Heidorn. Eisenbahn-Beamter Wegner in Stolp und Albertine Baglich in Seba. Arbeiter Pesse und Johanna Papenfuß.

Heirathen.  
Lehrer Eiert und Elise Nitzloff. Maurer Bork und Mathilde Nitz. Schuhmacher Pothke und Antonie Bernhagen. Stein-drucker Mary und Louise Mellendin. Schmiedegeselle Schönnecht und Henriette Jähle. Arbeiter Gülzow und Bertha Nitz. Fleischer Petermann und Johanna Potray. Knecht Papenfuß und Bertha Post.

Sterbefälle.  
Maschinist Jritsch S. Hugo, 4 Jahr alt, Lungentzündung. pensionirter Rentant Marper, 82 Jahr alt, Lungenschwäche. Handlungslehrling Richard Franz, 15 Jahr alt, Unterleibsentzündung. Tischler Wiedenhöst T. Martha, 2 Jahr alt, Krämpfe. Arbeiterbürger Roske, 83 Jahr alt, Altersschwäche. Arbeiter Schmidt S. Hermann, 9 T. alt, Krämpfe. Arbeiter Rosand T. Maria, 9 W. alt, Krämpfe. Droschkenbesitzer Dobranz S. in der Geburt verstorben. Gastwirth Großock T. Emma, 13 T. alt, Krämpfe.

## Gefundene Sachen.

1 Kopfschuh, 1 Schoß von einer Kleide, 1 Messer, 1 Taschentuch, 1 Hund eingefunden b. Friessträger Fischer, Schneidersteig.

## Stolper Marktpreis

von 4. April 1877.	höchster Preis	niedrigster Preis
1877.	1877.	1877.
Weizen, schwer 100 Mgr.		
" mittel "		
" leicht "		
Roggen, schwer "	17 75	17 40
" mittel "	17 60	17 40
" leicht "	17 40	17 20
Gerste, schwer "	17	16 80
" mittel "	16 80	16 60
" leicht "	16 60	16 40
Hafers, schwer "	17	16 80
" mittel "	16 80	16 60
" leicht "	16 60	16 40
Erbsen, gelbe, z. Koch. "	18	17 50
Speisebohnen, weiße, "	58	57 75
Linfen "	60	59 75
Kartoffeln "	4 30	4 10
Nichtstroh "	8	7 75
Heu "	7 50	7 25
Rindfleisch, v. d. Reule 1 Mgr.	1	80
" Bauchfleisch "	80	70
Schweinefleisch "	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch "	60	50
Speck, geräuch., "	2	1 80
Eibutter "	2	1 80
Eier 60 Stück	2 40	2 20

Verantwortlicher Redacteur: **H. Nudel** in Stolp.  
Druck und Verlag der W. Delmann'schen Buchdruckerei in Stolp.  
**Hierzu eine Beilage.**



„Sie zu werfen; o, wäre sie doch nie geboren!“ — Es lag ein namenloser Schmerz, dabei aber auch ein bitterer Hohn in den Worten der alten Frau, hatte sie zu viel gelitten, um noch an den Sieg des Guten glauben zu können? Walter war ergriffen, die Trostlosigkeit der alten Frau drohte sich seiner zu bemächtigen; allein nur einen Augenblick gab er dem Zweifel Raum, nicht so lange, um ihm Worte zu leihen, denn er sagte:

„Erika wird nicht verderben, ich eile zu ihrer Rettung!“

„Was willst Du thun?“ fragte Walpurgis.

„Noch sehe ich meinen Weg nicht klar, ich werde in die Stadt eilen, Erika sehen, sie warnen, ehe es zu spät ist, sie mit meinem Leben schützen,“ entgegnete Walter.

„Lieber Junge, wir leben nicht mehr in der Zeit, wo man mit dem Schwerte in der Hand die Geliebte dem Nebenbuhler entreißt,“ sagte die alte Frau mit trübem Lächeln. „Diese Zeiten sind vorbei, wir kämpfen mit anderen Waffen.“

„Meine Waffe bleibt immer dieselbe, es ist die wahre Liebe, und sie wird siegen im Kampfe gegen die Falschheit.“

„Glaubst Du? Ich sage Dir, sie unterliegt.“

„Dann hat sie wenigstens ihre Pflicht gethan.“

„Aber wie willst Du Erika retten?“ forschte die Alte.

„Komme ich nicht von ihrer Großmutter?“

„Gerade deshalb wird ihr Vater Dich nicht vorlassen. — Doch, auch gesetzt den Fall, Du gelangst zu ihr, was willst Du thun?“

„Nichts, das sie zwingen könnte. Liebt sie den Prinzen, meint er es treu mit ihr, so werde ich mich nie zwischen die Beiden stellen. — Aber nein, sie liebt ihn nicht, sie kann ihn nicht lieben, sie liebt mich! — Nur wachen will ich über sie, ihr die Augen öffnen, selbst auf die Gefahr hin, ihre Freundschaft zu verlieren — was kann mir diese sein, wenn die Liebe tot! Bei ihr sein will ich, wenn sie des Schutzes bedarf, sie retten, wenn Rettung möglich!“

„Ja verstehe Dich, Walter,“ sagte die Alte innig, „geh zu Gott und führe die Erika zurück.“

„Benige Tage darauf stand das Forsthaus leer, bald zog ein Anderer hin, der Walters Stelle bekleidete.“

Die Alte im Klosterhofe lebte einsamer noch, ihre Tage verfloßen in Gedenken an die ferneren Kinder. Der Sturm brauste über die Berge, die Wolken jagten über's Land und trugen das Schenken der Alten fort, aber es drachte die Kinder nicht zurück, und kein lindes Frühlingwehen flößte Hoffnung ein.

## VI.

Walter Sterned hatte in dem alten Hause, gegenüber dem Waldheim'schen, ein bescheidenes Zimmer gefunden. Schon am ersten Abende sah er hinter den erleuchteten Fenstern gegenüber die Comtesse, inmitten einer vornehmen Menge, und empfand erst recht, wie fern sie ihm stand. Von nun an sah er sie öfter wenn auch immer nur von weitem, auch machte er vorläufig keinen Versuch sie zu sprechen, sondern zog vor von fern zu beobachten, und war von ihr noch nicht bemerkt worden, nur ein Mal, als er am Theateringang stehend sie aus ihrem Wagen steigen sah, dünkte ihm, als habe ihr Blick ihn erkennend, auf ihm geruht, und er hätte sich kaum rasch genug entfernen können.

Unter dessen schritt der Winter vor und neigte seinem Ende zu, selbst in der Stadt fühlte man das Frühlingwehen, obgleich die große Welt nichts davon zu bemerken schien und keine Anstalten machte, von den Wintervergänzungen Abschied zu nehmen. Prinz Siegbert's Anwesenheit hatte ein neues Leben an den Hof gebracht, und überall wollte man den künftigen Landesherren feiern. Er war bei dem Adel beliebt, und seine Leutseligkeit erwarb ihm die Freundschaft der niederen Klassen, ein Vorzug, dessen sich der regierende Fürst nicht rühmen konnte; dieser gehörte in die alte Schule der Herren von Gottes Gnaden, welchen selbst diese Zeit, — die der großen Revolution — nichts gelehrt hatte, und hüllte sich in den Mantel der Unnahbarkeit. Man erzählte in eingeweihten und nicht eingeweihten Kreisen vielfach von Differenzen zwischen dem alten Herrn und seinem Neffen, ohne natürlich Bestimmtes sagen zu wollen. — Auch Anderes flüsterte man in der Stadt, die galanten Abenteuer des Prinzen Siegbert lieferten reichen Stoff; und zum Schlusse fehlte nie das Neueste: ganz leise kispelte man einen Namen, überall wurde die Comtesse in intimster Beziehung zum Prinzen genannt, und man berichtete sonderbare Dinge, Graf Waldheim hege kühne Pläne und schreite rasch vorwärts, eines Morgens werde die erwachende Stadt wohl mit einer Verlobung in den höchsten Kreisen überrascht werden. Andere schüttelten dazu den Kopf: der Fürst habe auch seine Pläne, und er lasse sich keinen Strich durch seine Rechnung machen, und darin figurire „die schöne Comtesse“ nicht. Uebrigens nehme es Graf Waldheim auch nicht so genau, in dieser Familie wisse man sich zu scheiden, und die „schöne Comtesse“ brauche nur in die Fußstapfen der weiland „schönen Elsa“ zu treten.

So zischelte die Welt, Maria wußte davon nichts. Sie hatte sich nun an dieses Leben gewöhnt, dessen Freuden kennen und genießen gelernt. Ihr Vater versagte ihr keinen Wunsch, ja, er überhäufte sie mit Beweisen von Liebe und Zärtlichkeit, die sie in den ersten Wochen ihres Zusammenlebens oft vergeblich gesucht, welche sie nun dem Vater näher brachte. An den Klosterhof dachte sie wohl, allein ihr Sehnen war gemildert, Walter war ihr noch der Gleiche, aber sie konnte die Vereinigung mit ihm ohne Ungeduld erwarten. Die Huldigungen und Schmeicheleien ihrer Umgebung wiegten sie in einen sinnverwirrenden Traum, wohl fühlte sie zuweilen, daß sie einmal erwachen werde, und war ihr auch nicht bange vor dem Erwachen, so träumte sie doch gerne, und hielt was sie besaß mit beiden Händen fest; Nichts füllte sie ganz aus, allein sie empfand die Lücken nicht schmerzhaft; sie liebte den Prinzen nicht, aber sie hatte eine innige Freundschaft für ihn, gegründet auf das festeste Vertrauen. Zudem besaß er eine Macht über sie, der zu widerstehen sie nicht die Kraft hatte, bei ihm vergaß sie die Heimat, und wagte nicht an Walter zu denken; war er fern, dann fühlte sie wohl, wie sehr sie von ihm gefesselt war, und die Bande drückten sie, sie abzustreifen dünkte ihr dann leicht, allein in seiner Nähe war sie wieder das willenlose Kind, das ein Wort, ein Blick bezwingt. Zudem war sie stolz, daß er, nach dessen Beifall so Viele geizten, unter Allen allein sie mit seiner Freundschaft beglückte; dieser Stolz ließ sie auch ohne Bedauern die Wendung in der Gunst der Fürstin ertragen, welche ihr oft ihr Mißfallen zu verstehen gab, sie wußte nicht, wodurch sie dieses verdient hatte, aber es schmerzte sie tief, denn der Fürstin, die sie einst so freundlich aufgenommen, flog noch immer ihr Herz entgegen. Sie wußte, daß der Prinz die Ursache dieses Umschlages war, allein sie war sich keines Unrechtes bewußt, das sie zwingen konnte, die Freundschaft mit ihm abzugeben. Hatte sie in der Stadt eine bessere edlere gefunden? Was die Leute von seinem früheren Leben sagten, kümmerte sie nicht, sie verstand es nur halb. Möchte er wirklich leichtsinnig gewesen sein, so war er es jetzt nicht mehr; durfte man um der Vergangenheit willen überhaupt nichts Gutes

mehr von ihm erwarten? Er hatte ja selbst einmal zu ihr gesagt: „Maria, glauben Sie mir, Unschuld ist die höchste Macht auf Erden, der keine andere gleich ist, sie duldet nichts Unedles in ihrer Nähe, nichts Verderbtes; ihr gelingt es ein Leben der Oberflächlichkeit, des Genusses, ernst und entsagend zu machen, sie lehrt den Werth des Lebens kennen, die Tändelei verachten, nach dem Schönen streben und das Gute thun, sie lehrt Opfer bringen und freudig sich selbst opfern; ihr Einfluß wirkt veredelnd auf den, der ihr naht. Der, welcher weltmüde und angeleert von der Leerheit in Vielem, nicht mehr mühselt und verlangt als in's Nichts zu versinken, den zwingt sie, nach einem Beifallslächeln aus ihren Augen zu geizen. Maria, Sie sind für mich diese Unschuld; schrecken Sie nicht zurück, wenn ich Ihnen sage: mir war Alles zur Last, ich selbst am meisten. Da sah ich Sie, und ich glaubte wieder an das Gute in der Menschheit und in mir selbst. Sie haben mich gerettet, von dem Abgrunde zurückgehalten, in den ich zu stürzen drohte, dafür ist Ihnen meine Seele zu eigen geworden, wenn Sie sich von mir wenden, so stoßen Sie mich in den Abgrund!“

Und sie legte ihre Hand in die seine und schloß den Bund mit ihm, aber in ihrem Herzen fühlte sie ein tiefes Weh um ihn und um sich selbst. Von dem Tage an war ihr, als sei ihre Freundschaft geheiligt und geläutert, als ob nichts dieselbe entweihen könne, und selbst Walter sie segnen müsse. Sie war ein thörichtes Kind, das in einer falschen Welt lebend sich in einem Paradiese wähnte, wo die Freundschaft unantastbar ist — und um sie lästerten die bösen Zungen.

Prinz Siegbert war keine schlechte oder verdorbene Natur, aber leicht erregbar; zur Schwärmerei geneigt, überließ er sich oft willenlos den äußeren Eindrücken, trieb mit dem Strome, ohne ihm Widerstand zu leisten, und war schon oft Gefahr gelaufen, sein besseres Selbst zu verlieren, er war nicht als Erbprinz erzogen, der Sohn eines frühverstorbenen Bruders des Landesfürsten, war er an dessen Hofe aufgewachsen, da auch seine Mutter ihrem Gemahle bald nachfolgte. Prinz Siegbert hatte keinerlei Aussicht auf eine Nachfolge in der Regierung, da der Fürst selbst zwei Söhne hatte, und lebte daher ganz seinen Neigungen, meist auf Reisen. Dort erfuhr er auch den Tod seines ältesten Veters, dem einige Jahre später der jüngere nachfolgte. Die veränderte Stellung — durch das Hinscheiden der Verwandten war Siegbert Erbe — ließ ihn zuerst gleichgültig, da der Fürst, noch in den besten Jahren, voraussichtlich die Zügel der Regierung noch lange führen konnte, bald aber erfüllte ihn der Gedanke an ein Aufgeben seiner Freiheit, um Regent eines kleinen Landes zu werden, gar in damaliger Zeit, wo kein Thron sicher war, mit Widerwillen; er folgte gegen jede Neigung dem Rufe des Anverwandten in die Heimat, übersättigt von dem, was ihm die Fremde geboten, und nicht Willens, die Lasten der Regierung zu tragen, ehe der Tod des Oheims es nothwendig machen werde, zu deren Uebernahme der gramgebeugte Fürst ihn jetzt schon bewegen wollte. Dieser kam Siegbert mit der Liebe eines Vaters entgegen, Er sah bei ihm für die verlorenen Söhne suchend, während die Fürstin den nicht gern sah, welcher die Stelle der Geschiedenen einnehmen sollte.

Die kleine Residenzstadt war dem Prinzen bald zu eng, und schon sann er nach, wie er dem ihm bestimmten Loos entgegen könne, als er Maria Waldheim begegnete.

Seine enthusiastische Natur fühlte sich mächtig zu dem schönen Mädchen hingezogen, und was zuerst vielleicht eine Laune gewesen, füllte ihn bald ganz aus. Warum sollte diese Blume nicht für ihn blühen, warum sollte er sie nicht zur Königin seines Herzens machen? Noch sagte er nicht „zur Fürstin“ und wenn er daran dachte, so war es nur flüchtig; die Schwierigkeiten thürmten sich zu ungeheurer vor ihm auf, als daß er an deren Herausbeschwören denken mochte. Eine Verbindung mit der Comtesse Waldheim, deren Tante sich aus Verzweiflung über die Heirat des Fürsten in den Tod gestürzt, welche der Fürst nach über dreißig Jahren noch nicht vergessen, was der Fürstin ihre Ehe verbittert hatte, war undenkbar, auch wenn sie nicht die Tochter des Grafen Waldheim gewesen, der vom Günstling zum Widersacher des Fürsten geworden war, den man nur am Hofe empfing, weil man den Adel in dieser Zeit der Niederrückung fester an den Thron fesseln wollte, des Grafen Waldheim Tochter, dessen Intriguen man immer gefürchtet, und dessen Ehrgeiz man kannte. Eine solche Verbindung war unmöglich; auch dachte der Prinz noch nicht so weit; Maria sollte ihn lieben, um seiner selbst willen, wie sie bald liebte, trotz Allem, und gegen Alles; er wußte, noch besaß er ihre Liebe nicht, er beherrschte sie, sie gehörte ihm, wie dem Künstler sein Kunstwerk, das er bildet, weil er die verborgenen Schätze ihres Geistes an's Licht zog, nicht weil er ihr Herz sein eigen nannte, dieses schien zu schlafen, noch hatte er den Spruch nicht gefunden, es zu wecken. Sollte das Wort Liebe die Zauberformel sein? Er wagte nicht, es jetzt schon auszusprechen. Zuweilen dünkte ihm, sie verberge etwas, und dann fragte er sich bangend, ob wohl ein Anderer ihr Herz schon geweckt habe! Aber wenn er die Namen Aller durchging, die sich ihr naheten, so fand er Keinen, von dem er nicht wußte, daß er ihr gleichgültig war, und die Erzählungen vom Klosterhof sprachen immer nur von der alten Frau. Walter's Name erwähnte Maria nie, wie sie auch immer verschwie, daß sie dort die Erika gewesen.

Graf Waldheim trat in den Salon seiner Tochter, die am Fenster stehend, wieder nach dem alten Hause schaute, das eine seltsame Anziehungskraft für sie zu haben schien; zudem war ihr gestern gewesen, als habe sie Walter's Gesicht am Fenster gesehen, wie sie ihn auch vor einiger Zeit unter der Menge am Theater eingange zu bemerken glaubte. Sein Bild stand daher deutlicher als je vor ihrer Seele, und die Erinnerung an den Klosterhof war mächtiger als sonst. Sie ging dem Vater entgegen, der ihr freundlich die Hand reichte und ihr Stirn und Wangen küßte, nach ihrem Thun und Treiben fragte und eine Theilnahme für sie zeigte, die sie das Sehnen nach dem Klosterhofe fast wie ein Unrecht für so viel Güte erscheinen ließ.

„Ich habe Wichtiges mit Dir zu sprechen, Maria,“ sagte der Graf endlich, „und möchte, daß Du mir mit ungetheilter Aufmerksamkeit zuhörst, vor Allem meine Fragen ernst und wahr beantwortest, Dich nicht hinter kindische Ziererei versteckst, wie das oft Mädchenart ist.“

„Sie sah ihn erstaunt an, was mochte er fragen?“

„Maria,“ fuhr der Graf fort, „warum wohl glaubst Du, ließ ich Dich in die Stadt kommen; zu welchem Zwecke schaute ich die Kosten nicht, Dich Deines Namens würdig beim Hofe einzuführen? denn ich bin nicht reich, wie Du vielleicht glaubst.“

„Sie fragten mich einmal, es geschehe, um den alten Glanz der Familie zu erneuern,“ entgegnete Maria, „allein —“

„Ja, deshalb, Tochter,“ fiel der Graf rasch ein, „allein, willst Du sagen, Du weißt nicht, wie Du diesen Glanz fördern könntest?“

„Ja, mein Vater.“

„Du kannst es, Du allein, meine Tochter, und Du wirst es

thun, wenn ich Dir sage, daß Du hierdurch Dein eigenes Glück und das Deines Vaters gründest; Du wirst so fortfahren, wie Du angefangen hast, denn Du bist eine echte Waldheim, der die Ehre ihres Hauses über alles geht, nicht wahr?“ Maria schwieg, daran hatte sie noch nicht gedacht.

„Ich weiß es,“ fuhr der Graf fort. „Jahrbundertlang stand der Name Waldheim in der ersten Reihe, frei und selbstständig, kannte er keinen Herrn, ja, selbst der Kaiser besaß kaum einen Schein von Oberhoheit über die Familie; dem Namen nach Waldheim, waren die Waldheim in Wirklichkeit Herrscher. Doch die Zeiten änderten sich, die, welche nicht unter ihnen standen, ragten über sie hinaus; die Schwäche Einzelner war ein Hemmnis zur Entwicklung der Familienmacht. Während Andere stiegen, blieben sie stehen; allein sie gingen nicht unter, sie standen neben Dem, welcher Fürst geworden, seine rechte Hand, oft mächtiger als das Haupt selbst — und so blieb es lange; — beklagenswerthe Schwäche, dazu die Ungunst der Zeit verdrängten sie endlich auch aus dieser Stellung; sie wieder zu erringen, war das Streben meines Vaters — ihm mißlang es, er wollte die Tochter dem Fürsten vermählen.“

„Elsa!“

„Ja, Elsa, — eine Intrigue bereitete den Plan.“

„Vater, was geschah mit Elsa?“

„Nichts,“ entgegnete der Graf rasch, „sie ist tot, was kümmern Dich Geschichten von vor über dreißig Jahren. Diese Verbindung hätte uns dahin gestellt, wohin unser Streben ging, statt dessen folgte Verbannung und Ungnade. Aber unser Plan schloß nicht, wohl starb mein Vater, allein ich war da, sein Erbe, was einmal fehlgeschlug, kam ein zweitesmal gelingen, was ihm ver sagt war, konnte ja mir werden. Ich vermählte mich, die Verbindung förderte mich nicht, die Gattin starb bald und ließ Dich zurück. Meine zweite Ehe blieb kinderlos, — Du erfuhrest davon nie, Deine Großmutter behielt Dich im Klosterhof, und auch diese Ehe löste der Tod bald. — Ich stehe nun allein, ich habe nur Dich, mir zu helfen, und Du kannst es, jetzt ist es Zeit, daß Du die Pflichten übernimmst, die Dir als einer Waldheim zukommen. Ich verlange ein entschiedenes Handeln von meiner Tochter. Prinz Siegbert . . .“

Maria fuhr erschrocken auf.

Der Graf achtete nicht auf ihre Bewegung, sondern fuhr ruhig fort: „Der Prinz verfolgt Dich mit Aufmerksamkeit, der Hof, die Stadt, ja das ganze Land spricht davon; Du nimmst seine Huldigungen an, ja Du ermutigst ihn täglich und bestärkst dadurch die Gerüchte, die im Umlaufe sind.“

„Vater!“

Der Graf lächelte: „Sei ruhig, Kind, ich mache Dir keinen Vorwurf, wollte ich dies, so hätte ich es längst thun müssen; ich billige Deine Handlungsweise, nur mußt Du rascher sein, wir müssen zu Ende kommen, verstehst Du?“

„Nein, Vater.“

„Ich kann deutlicher sein, man spricht von einer Verlobung des Prinzen, nur so im Allgemeinen, ich weiß, die Sache ist noch im weiten Felde, wir brauchen noch nichts zu fürchten, allein sie darf überhaupt nicht zu Stande kommen, wir müssen handeln, und wir haben mächtige Gegner, in dem Fürsten und in der Fürstin nicht allein, sondern in dem ganzen Lande. Aber wir werden siegen, wenn Du nur willst.“

„Noch verstehe ich nicht.“

„Sei kein Kind, Maria, — wie steht Du mit dem Prinzen?“

„Er ist mir lieb, wie ein älterer Bruder, und ich glaube auch, er ist mir von Herzen gut.“

„Nur dieses glaubst Du!“ entgegnete der Graf mit spottendem Lächeln; „Ich weiß es besser. Der Prinz liebt Dich mit aller Leidenschaft seiner leidenschaftlichen Natur, er wartet nur auf ein Zeichen, um Dir sein Herz und seine Hand zu Füßen zu legen — dieses Zeichen mußt Du geben.“

„Vater!“

„Warum nicht? Ist dies so schwer,“ sagte der Graf lächelnd.

„Ich kann es nicht.“

„Ziere Dich nicht, Maria, und spiele nicht die Spröde, Du liebst ihn ja.“

„O nein, nein, ich liebe ihn nicht!“ rief sie und in ihrem Rufe lag eine solche Seelenangst, daß ihr Vater davon betroffen war.

Der freundliche, sogar zärtliche Ton, mit dem er bisher gesprochen hatte, schwand und machte einem strengen Plag. „Du verstehst Dich selbst nicht, wie hättest Du sonst so weit gehen können!“

„O Vater!“

„Oder theilst Du meine Ansichten,“ fuhr er, ohne sich um den Ausruf zu kümmern, fort, „und begibt ähnliche Pläne wie ich, — dazu bedarf es allerdings der Liebe nicht absolut nothwendig, doch ist es in jedem Falle besser, sie wenigstens zur Schau zu tragen, — und das hast Du gethan — meisterhaft, ich mache mein Compliment!“

„Vater, was that ich denn?“

„Du fragst noch? — Bist Du denn allein taub für das, was man flüstert und gar oft nur zu laut sagt, geleitet von Deinem Benehmen? Comtesse Waldheim und Prinz Siegbert werden in einem Athemzug genannt, die erstere oft mit nicht sehr schmeichelhaftem Namen. — Du mußt des Prinzen Gattin werden.“

(Fortf. folgt).

## Literarisches.

Hallberger's „Ueber Land und Meer“ ist nächst der Gartenlaube das weitverbreitetste und unbedingt das größte, reichhaltigste und billigste illustrierte Familienjournal Deutschlands. In den 18 Jahren seines Bestehens hat die unermüdete, strebsame und intelligente Verlagsbuchhandlung Alles gethan, um dasselbe zu heben und zu vervollkommen; und wie bei jedem neuen Jahrgange die Verlagsbuchhandlung in der angenehmen Lage war, eine oft imposante Zunahme der Abonnentenzahl zu verkünden, so konnte auch die strengste Kritik die zunehmende Vervollkommenung des Gehalts an Text und Bild Jahr für Jahr hervorheben. Man vergleiche z. B. die künstlerische Vollkommenheit der jetzigen Holzschnitte und Zeichnungen mit denjenigen der ersten Jahrgänge! Die gesteigerte Gunst, welche das Blatt beim Publicum fand, spornte den Herausgeber zu gesteigerten Leistungen an, und was den novellistischen Theil betrifft, so hat „Ueber Land und Meer“ die ausgezeichnetsten und beliebtesten Erzähler Deutschlands unter seiner Flagge zu sammeln verstanden. Die spezifische Eigenthümlichkeit des Blattes besteht aber in seiner Universalität, indem es einerseits die Aktualität und alle hervorragenden Ereignisse in Wort und Bild berücksichtigt, wie das die übrigen illustrierten Blätter thun, daneben aber auch die Familie mit würdigen und auf der Höhe der Zeit stehendem Unterhaltungstoff versieht. Der Takt und die Umsicht der Redaktion verdienen das höchste Lob.